



Rathaus Umschau

Montag, 26. März 2018

Ausgabe 059

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	2
› Unfallkommission macht Feldmochinger Straße sicherer	2
› Monumentalfilm „King of Kings“ im Filmmuseum	3
Antworten auf Stadtratsanfragen	4
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Dienstag, 27. März, 11 Uhr, Rathaus, Zimmer 200

Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht Carole Boehm in Anerkennung ihres jahrzehntelangen ehrenamtlichen Engagements, insbesondere im Team von „Essen auf Rädern“, die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Silber.

Meldungen

Unfallkommission macht Feldmochinger Straße sicherer

(26.3.2018) Nach einem Ortstermin der Unfallkommission wird die Feldmochinger Straße zwischen Bingener Straße und Andernacher Straße sicherer gemacht. Hierzu werden zwei absolute Haltverbotszonen mit dem Zusatz „werktags Montag bis Freitag von 6.30 bis 19.30 Uhr“ an der Westseite eingerichtet. Zudem wird an der Ostseite der Feldmochinger Straße vor dem Anwesen Nummer 56 zwischen Privatweg und Tiefgaragenausfahrt ein absolutes Haltverbot eingerichtet. Aufgrund der veränderten Fahrbahnbreiten wird außerdem die Mittelmarkierung im genannten Teilstück der Feldmochinger Straße entfernt.

Anlass für diese Maßnahmen ist das Unfallgeschehen. In der Zeit von November 2014 bis 2017 ereigneten sich dort 85 Verkehrsunfälle, darunter zum Beispiel abgefahrenen Spiegel an parkenden Fahrzeugen oder bei Fahrzeugen im Begegnungsverkehr. Auch drei Personen wurden verletzt. Es ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer deutlich höher liegt. Das Unfallgeschehen weist bestimmte Regelmäßigkeiten auf, die auf das Vorhandensein unfallbegünstigender örtlicher Umstände schließen lassen, etwa die Straßenbreite und die Parksituation. So wurden die Unfälle überwiegend durch den Konflikt zwischen einem Fahrzeug des fließenden Verkehrs und einem parkenden Fahrzeug ausgelöst.

Der Unfallkommission, bestehend aus Vertretern des Kreisverwaltungsreferats, des Baureferats und des Polizeipräsidiums München, ist bewusst, dass die Haltverbote insbesondere für Anwohner eine Beeinträchtigung bedeuten. Mit ihnen ist ein zeitlich begrenzter Verlust von etwa 30 Parkplätzen verbunden. Die Maßnahmen sind allerdings zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und zur Vermeidung weiterer gleichgelagerter Unfälle zwingend notwendig. Andere Maßnahmen zur Verbesserung der Situation

kommen nicht in Betracht. Die Beschilderung wird in Kürze umgesetzt. Anschließend wird die Polizei die Haltverbotszonen überwachen.

Achtung Redaktionen: Einen Übersichtsplan als pdf-Datei zu den Haltverbotszonen gibt es im Pressebereich von www.kvr-muenchen.de und direkt hier: <https://bit.ly/2G5oj9E>.

Monumentalfilm „King of Kings“ im Filmmuseum

(26.3.2018) In der Veranstaltung der Reihe „Open Scene“ zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, am Gründonnerstag, 29. April, um 19 Uhr die restaurierte lange Fassung von Cecil B. DeMilles monumentalem Bibelfilm „The King of Kings“ aus dem Jahr 1927. Er erzählt das Neue Testament – vor allem die letzten Wochen im Leben Jesu – aus der Perspektive von Maria Magdalena.

Cecil B. DeMilles Monumentalfilm ist mit tausenden von Statisten und imposanten Kulissen als einzigartiges Spektakel inszeniert. Wie die meisten Stummfilme ist „King of Kings“ viragiert, das heißt in verschiedenen Farben jeweils monochrom eingefärbt. So sind die Nachtszenen blau, die Fackeln sind teilweise rot handkoloriert. In die Filmgeschichte eingegangen ist „King of Kings“ wegen der in Technicolor gedrehten Auferstehungsszene. Nur wenige Kopien enthielten die farbigen Szenen des teuren Verfahrens, so dass die gängigen Verleihfassungen nur in monochromer Färbung existierten.

Der Film liegt nun in einer aktuellen Restaurierung von Lobster Films in Paris vor. Man konnte dafür auf die persönliche Kopie von Cecil B. DeMille zurückgreifen, bei der die Technicolor-Sequenzen nur monochrom vorhanden sind. Diese Szenen, wie auch chemisch zersetzte Sequenzen, wurden mit Material aus US-amerikanischen Archiven und der Cinémathèque française ersetzt. Die neu eingespielte Musik orientiert sich an der Tonfassung des Films von 1928 des Komponisten Hugo Riesenfeld. „King of Kings“ ist der zweite Teil in DeMilles Bibel-Trilogie nach „The Ten Commandments“ (1923) und vor „The Sign of the Cross“ (1932).

Der Eintritt kostet 5, ermäßigt 4 Euro. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 26. März 2018

Mehr Sicherheit im Radverkehr II – Leitsystem für Fußgänger und den Radverkehr

Antrag Stadträtinnen Sabine Bär und Kristina Frank (CSU-Fraktion) vom
2.6.2017

Mehr Sicherheit im Radverkehr II – Leitsystem für Fußgänger und den Radverkehr

Antrag Stadträtinnen Sabine Bär und Kristina Frank (CSU-Fraktion) vom 2.6.2017

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk:

In Ihrem Antrag „Mehr Sicherheit im Radverkehr II – Leitsystem für Fußgänger und den Radverkehr“ (Antrags Nr. 14-20/A 03149 vom 2.6.2017) bitten Sie die Stadtverwaltung, ein Leitsystem für den Fußverkehr zu entwickeln, das bestehende Leitsystem für den Radverkehr weiter zu entwickeln und es um digitale Elemente zu erweitern. Wir bedanken uns für die gewährte Terminverlängerung.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag als Brief zu beantworten, da wir Ihnen mitteilen können, dass wesentlichen Teilen Ihres Antrags bereits entsprochen wurde bzw. sich in konkreter Planung befinden.

Sie nehmen Bezug auf mehrere Aspekte der Wegweisung, zu denen wir Ihnen Folgendes mitteilen können:

Leitsystem Fußverkehr

Im Rahmen der Beschlussvorlagen „Orientierungssystem für München“ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 00094, Gemeinsamer Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft und des Bauausschusses am 1.7.2014) und „Orientierungssystem für die Innenstadt – Vergabebeschluss“ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 06455, Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates am 20.7.2016) wurde die Stadtverwaltung bereits mit der Erstellung eines Orientierungssystems für den Fußverkehr beauftragt und das Verfahren festgelegt.

Das Hauptziel des zukünftigen Orientierungssystems Innenstadt ist, den Besucherinnen, Besuchern und Bewohnerinnen und Bewohnern die Orientierung im öffentlichen Raum der Innenstadt zu erleichtern sowie auf wichtige Ziele (z.B. Sehenswürdigkeiten, Einrichtungen) verständlich und fassbar hinzuweisen. Insbesondere soll eine Überschilderung des öffentlichen Raumes vermieden werden, um Sichtachsen nicht zu verstellen sowie den Fluss der Fußgängerinnen und Fußgänger nicht zu behindern. So werden an wichtigen Standorten in der Innenstadt Orientierungspunkte in Form von Informationsstelen geschaffen werden. Diese werden einen Übersichtsplan und einen unmittelbaren Umgebungsplan mit den wichtigsten Infrastrukturpunkten, touristischen Sehenswürdigkeiten, kulturellen

Einrichtungen, ebenso wie ÖPNV und z.B. die nahe gelegenen öffentlichen WCs enthalten.

Das Besondere an dem zukünftigen Orientierungssystem der Landeshauptstadt München sind die Koppelung von sehr gut erfassbaren analogen Informationen (mittels Stadt- und Umgebungsplan inkl. Straßenverzeichnis und Pfeilen in Richtung Sehenswürdigkeiten etc.) mit einem standortbezogenen digitalen Angebot. So geben die Orientierungstelen Hinweise auf digitale Informationen (z.B. Apps) und halten über öffentliche WLAN-Zugänge das Angebot flexibel und erweiterbar, da sich Nutzerinnen und Nutzer kundenspezifische und standortbezogene Informationen über ein bereitgestelltes WLAN auf ihr Smartphone oder Tablet herunterladen können. Diese Besonderheit sorgt dafür, dass, anders als bei herkömmlichen Systemen, das Münchner Modell eine permanente Anpassung der digitalen Angebote an neueste technische Standards erlaubt. Ebenfalls in diesen Bereich des digitalen Informationsangebots fallen weitere unterstützende Technologien wie z.B. sogenannte „iBeacons“ (eine Lokalisierungs- und Navigationstechnik), die Menschen mit Behinderung in ihrer Orientierung vor Ort geeignet unterstützen können. Auf die Barrierefreiheit für Nutzerinnen und Nutzer mit verschiedenen Einschränkungen wurde geachtet.

Mit diesem Orientierungssystem wird langfristig ein auch auf weitere Stadtteile ausbaufähiges System umgesetzt, das den Radius der Fußgängerinnen und Fußgänger erweitern kann, denn mit einem Umgebungsplan können die Nutzerinnen und Nutzer selbst einschätzen, wie weit sie zu Fuß gehen wollen und können.

Zudem hat das Orientierungssystem Innenstadt das Potential, in den nächsten Jahren ständig optimiert und in seinen Inhalten und Angeboten erweitert zu werden. Die Einweihung des Orientierungssystems in der Altstadt unter Federführung des Referates für Arbeit und Wirtschaft ist im Spätsommer 2018 geplant.

Leitsystem Radverkehr

Das Baureferat hat mit seinem Beschluss „Neues Wegweisungssystem für den Radverkehr“ (Sitzungsvorlagen-Nr. 02-08/V 09057 vom 5.12.2006) vom Stadtrat den Auftrag erhalten, ein Wegweisungssystem für den Radverkehr zu realisieren. In diesem System sind bereits ausgewählte touristische Radrouten integriert, um die Orientierung für Touristinnen und Touristen zu erleichtern (z.B. die Routen des „Bayernnetzes für Radler“). Ebenso wurde die Fernradroute „München – Venedig“ nachträglich aufgenommen.



Neben dem Wegweisungskonzept als „schilderbasiertes“ Leitsystem für den Radverkehr existieren auch digitale Elemente:

Der Münchner Verkehrs- und Tarifverbund (MVV) und das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) der Landeshauptstadt München haben in gemeinsamer Arbeit den MVV-Radroutenplaner entwickelt. Integriert in die Fahrplanauskunft des MVV ist damit flächendeckend im gesamten MVV-Raum eine individuelle Routennavigation möglich.

So wird standardmäßig neben der „Schnellsten Route“ (Route, die am schnellsten befahren werden kann) auch eine „Grüne Route“ (Wege mit hohem Grünanteil in Form von Wäldern, Wiesen und Parks) und eine „Familienroute“ (Wege abseits von Hauptstraßen; Steigungen und große Kreuzungen werden nach Möglichkeit gemieden; bevorzugte Führung über separate Radwege und Wege im Grünen) ausgegeben.

Zusätzlich können Zwischenhalte gesetzt, die Durchschnittsgeschwindigkeit verändert oder die Oberflächenbeschaffenheit der Radwege eingegrenzt werden. Der Öffentliche Nahverkehr kann optimal in die Routenplanung eingebunden werden. Eine viel gefragte Kombination ist dabei Bike&Ride. Hier werden in die Routenwahl auf Wunsch auch alle Haltestellen einbezogen. Ein Routing mit Fahrradmitnahme in den Öffentlichen Verkehrsmitteln ist ebenfalls möglich. Zusätzlich wird über das Mietradangebot in der Region München informiert.

Der Service des MVV-Radroutenplaners ist sowohl auf dem PC als auch auf dem Smartphone mit und ohne App verfügbar und kann daher auch unterwegs unkompliziert genutzt werden.

Im Grundsatzbeschluss zur Förderung des Radverkehrs in München (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 09964, Beschluss der Vollversammlung am 21.2.2018) ergingen mehrere Aufträge an die Stadtverwaltung, die mit Ihrem Antrag in Verbindung stehen und das weitere Vorgehen im Thema darstellen.

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den Verkehrsentwicklungsplan-Radverkehr (VEP-R) fortzuschreiben. Er definiert, in welchen Bereichen der Stadt die Haupt- und Nebenrouten für den Radverkehr entstehen. Der konzeptionelle Ansatz bleibt dabei nach wie vor und wie von Ihnen gewünscht erhalten, dass Routen für den Radverkehr nach Möglichkeit im Kfz-Nebenstraßennetz geführt werden, sofern dort direkte, zügige, komfortable und sichere Führungen gewährleistet werden können.

Neben dem VEP-R, der eher eine strategische Bedeutung im Zuge der zielgerichteten örtlichen Förderung des Radverkehrs innehat, wurde das Baureferat beauftragt, weiterhin bedarfsgerechte Erweiterung und Anpassungen der Wegweisung vorzunehmen sowie Radrouten und die zukünftigen Radschnellverbindungen in die Wegweisung zu integrieren. In diesem



Zusammenhang wurden im Vortrag auch die aktuellen Herausforderungen der Radwegweisung benannt (z.B. Digitalisierung des Wegweisungskatasters, Einbindung von Apps und Webangeboten, Integration hochwertiger touristischer Radrouten) sowie auf die kontinuierlichen Verbesserungen der Beschilderung in München hingewiesen.

Wie Sie in den Ausführungen erkennen können, ist die Stadtverwaltung mit den ergangenen Stadtratsbeschlüssen und -aufträgen sowie den realisierten und in Realisierung befindlichen Maßnahmen in den wesentlichen Teilen Ihres Antrags sehr weit, sodass Ihrem Anliegen nach Maßgabe der Ausführungen entsprochen werden kann.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 26. März 2018

Auslastung Bezirkssportanlage an der Bauernfeindstraße

Anfrage Stadträtinnen Kristina Frank und Ulrike Grimm (CSU-Fraktion)

Wachstum vernünftig begleiten – Lochhausen/Langwied für die Zukunft rüsten

Antrag Stadtrat Johann Sauerer (CSU-Fraktion)

Mobile Freizeitangebote für Jugendliche auf dem Gebiet der ehemaligen Paulaner Brauerei

Antrag Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Verena Dietl, Anne Hübner, Haimo Liebich, Bettina Messinger, Christian Müller und Birgit Volk (SPD-Fraktion)

Mehr Zeit und Raum für die Jugendfreizeitstätte PRISMA!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Verena Dietl, Anne Hübner, Haimo Liebich, Bettina Messinger, Christian Müller und Birgit Volk (SPD-Fraktion)

Wohnbauprogramm „Wohnen für Alle“ vollständig umsetzen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf (Die Linke)

Fahrzeugbedarf wächst: Werden alte U-Bahn-Wagen neben neuen U-Bahn-Wagen weitergenutzt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP)

Der Städte- und Gemeindebund rät zum Zuzugsstopp – was nun, Herr Reiter?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadträtin Kristina Frank
Stadträtin Ulrike Grimm

ANFRAGE

26.03.2018

Auslastung Bezirkssportanlage an der Bauernfeindstraße

Wegen der Kündigung des Pachtvertrages zwischen dem SV-Weißblau-Allianz München e.V. und der Allianz haben wir beim Referat für Bildung und Sport unter anderem nachgefragt, ob es bei der Stadt Ausweichflächen /Alternativgrundstücke für den Erhalt der verschiedenen Sportarten gibt.

In der am 16.03.2018 veröffentlichten Antwort der Stadtschulrätin wurde ausgeführt, dass alle Münchner Bezirkssportanlagen vollständig ausgelastet sind und keine weiteren Kapazitäten vorhanden sind. Diese Antwort war der Auslöser, dass sich mehrere Stimmen aus der Sportlerschaft gemeldet haben, die von einer „Nichtauslastung“ der Bezirkssportanlage an der Bauernfeindstraße sprechen.

Deshalb fragen wir den Oberbürgermeister:

1. Inwieweit treffen die Aussagen zu, dass die Bezirkssportanlage an der Bauernfeindstraße mangels ausreichend Mannschaften nicht ausgelastet ist und zwei Plätze (ein Rasenplatz und ein Tennenplatz) nicht mehr markiert werden?
2. Können hier – falls die Kapazitäten tatsächlich bestehen – Ausweichflächen für den SV-Weißblau-Allianz München e.V. zur Verfügung gestellt werden, sollte sich ergeben, dass der Verein seine angestammte Heimat wirklich verlassen muss?

Initiative:
Kristina Frank
Stadträtin

Ulrike Grimm
Stadträtin

Stadtrat Johann Sauerer

ANTRAG

26.03.2018

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Wachstum vernünftig begleiten - Lochhausen/Langwied für die Zukunft rüsten

Der Stadtrat möge beschließen:

Für den Stadtteil Lochhausen/Langwied wird ein Stadtteilentwicklungskonzept bezüglich sozialer, schulischer und sportlicher Infrastruktur erstellt. Folgende Einzelmaßnahmen sollen berücksichtigt werden: Bolzplatz für Kinder und Jugendliche, eine neue Grundschule, ein Versammlungsraum für Gruppierungen und Vereine, eine Mehrzweckhalle, Kindertagesstätten und eine Einrichtung für ältere Menschen. Das Kommunalreferat soll geeignete Flächen für diese Bedarfe suchen.

Begründung:

Lochhausen/ Langwied gehört zu den großen Entwicklungsgebieten in München. Die Einwohnerzahl wird sich in den nächsten Jahren nahezu verdoppeln. Am 07.03.2018 wurde ein weiterer Bebauungsplan mit über 400 Wohneinheiten gesatz. In den nächsten Jahren sind weitere Bebauungspläne und Nachverdichtungen zu erwarten. Während die verkehrliche Entwicklung bereits Gegenstand einer Machbarkeitsstudie ist, ist zu befürchten, dass die soziale, schulische und sportliche Infrastruktur bei stetigem Wachstum nicht ausreichend berücksichtigt wird. Obwohl am Stadtrand liegend und mit ausreichend Flächen ausgestattet, gibt es zum Beispiel in Lochhausen/Langwied keinen einzigen Bolzplatz für Kinder und Jugendliche. Ebenso werden die Bedürfnisse der älteren Generation nicht abgedeckt. Ein Stadtteil mit Entwicklungspotential, wie Lochhausen/Langwied benötigt zudem eine Versammlungsstätte, um das soziale Leben und Vereinstätigkeiten zu fördern. Auch die Schulversorgung muss bei weiterem Wachstum nochmals überprüft werden. Dies gilt auch für die Kindertagesstätten.

Johann Sauerer
Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 26.03.2018

Mobile Freizeitangebote für Jugendliche auf dem Gebiet der ehemaligen Paulaner Brauerei

Antrag

Das Sozialreferat wird gebeten, zusammen mit dem Planungsreferat zu prüfen, inwieweit ein mobiles Freizeitangebot für Jugendliche auf dem ehemaligen Paulaner Gebäude eingerichtet werden kann.

Begründung

Die Paulaner Brauerei hat ihre Produktion und Logistik nach Langwied verlegt. Damit wird auf dem Gebiet ein neues Wohnquartier mit insgesamt 1.500 Wohnungen für etwa 3.500 Münchnerinnen und Münchner geschaffen. Neben einem adäquaten Angebot an Kindertagesstätten, soll es auch ausreichend Freizeitangebote für Jugendliche geben. Hierzu bitten wir insbesondere die Möglichkeit eines mobilen Freizeitangebots durch einen vor Ort schon agierenden Jugendhilfeträger zu prüfen.

gez.

Christian Müller
Anne Hübner
Verena Dietl
Simone Burger
Stadtratsmitglieder

Bettina Messinger
Haimo Liebich
Birgit Volk

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MünchenSPD Stadtratsfraktion · Rathaus · 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 26.03.2018

Mehr Zeit und Raum für die Jugendfreizeitstätte PRISMA!

Antrag

Das Sozialreferat wird gebeten, Öffnungszeiten, Räumlichkeiten und Angebot der Jugendfreizeitstätte PRISMA in Zusammenarbeit mit dem Träger bedarfsgerecht zu erweitern.

Begründung

Die Jugendfreizeitstätte PRISMA ist bereits über 20 Jahre eine wichtige Anlaufstelle für alle Jugendlichen aus dem Stadtteil Au/Haidhausen im Alter zwischen 13 und 18 Jahren, aber auch älter. Derzeit besuchen ca. 80 Jugendliche die Einrichtung, wovon der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund über die Hälfte ausmacht. Der Mädchenanteil liegt bei 37 %. PRISMA bietet dabei ein vielfältiges Angebot mit den Schwerpunkten „Freizeit“ (Indoor- und Outdooraktivitäten) und „Kreativität“ (Musik und Kunst). Das Freizeitangebot kommt bei den Jugendlichen gut an und wird von diesen auch gerne genutzt. Die Räumlichkeiten sind jedoch beengt und auch der 2. Rettungsweg für das 3. OG stellt ein wesentliches Problem dar. Seit dem Verkauf des Nachbargrundstücks „Metzgerstraße 5 a“ musste die ursprüngliche Feuertreppe hofseitig versetzt werden, sodass die Treppe nur noch bis zum 2. OG reicht. Das Dachgeschoss (3. OG) ist seither nur noch teilweise und mit einer beschränkten Personenzahl nutzbar, wodurch PRISMA derzeit weniger Räume für das Freizeitangebot zur Verfügung stehen.

Wir sind überzeugt von den dortigen Angeboten für Jugendliche und möchten das Freizeitangebot von PRISMA durch längere Öffnungszeiten und ein erweitertes Programm im Stadtteil Au/Haidhausen ausbauen.

gez.

Christian Müller
Anne Hübner
Verena Dietl
Simone Burger

Bettina Messinger
Haimo Liebich
Birgit Volk

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89 - 23 39 26 27, Fax: 0 89 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, den 23.03.2018

Antrag: Wohnbauprogramm „Wohnen für Alle“ vollständig umsetzen

Der Stadtrat möge beschließen:

- 1) Die Stadtverwaltung wird gebeten, den aktuellen Zwischenstand des städtischen Wohnungsbauprogramms „Wohnen für Alle“ darzulegen. Dabei sollen insbesondere die Projekte und geplante Zahl der Wohnungen den tatsächlich realisierten (oder noch in Bau befindlichen) Wohnungen gegenüber gestellt werden, getrennt nach städtischen Wohnungsbaugesellschaften und anderen Bauträgern.
- 2) Der Stadtrat bekräftigt die geplante Zahl von 3000 Wohnungen. Falls das Engagement privater Bauträger nicht ausreicht, ihren Anteil von 1500 Wohnungen zu errichten, beauftragt der Stadtrat die städtischen Wohnungsbaugesellschaften GWG und GEWOFAG, die Differenz durch weitere Wohnungsbauprojekte im Programm „Wohnen für Alle“ aufzufangen. Ziel muss es sein, bis Ende 2020 tatsächlich 3000 Wohnungen in diesem Bauprogramm zu erstellen.

Begründung:

Die Zahl der akut wohnungslosen Menschen in München hat sich seit dem Jahr 2009 mehr als verdreifacht. Darunter sind auch sehr viele Haushalte mit Kindern, mehr als 1600 minderjährige Kinder sind aktuell wohnungslos und in Beherbergungsbetrieben, Notquartieren oder Clearinghäusern untergebracht. Das städtische Programm „Wohnen für Alle“ war zur Hälfte zur Unterbringung von akut wohnungslosen Haushalten vorgesehen, die andere Hälfte sollte für anerkannten Asylbewerberinnen und Asylbewerber zur Verfügung stehen.

Angesichts der aktuellen wohnungspolitischen Notlage muss dieses Programm unbedingt vollständig umgesetzt werden. Sollten private Investoren ausfallen, müssen (wieder einmal) die städtischen Wohnungsbaugesellschaften in die Bresche springen.

Brigitte Wolf (DIE LINKE)

Cetin Oraner (DIE LINKE)



Ökologisch-Demokratische Partei

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 26.03.2018

Anfrage

Fahrzeugbedarf wächst: Werden alte U-Bahn-Wagen neben neuen U-Bahn-Wagen weitergenutzt?

München wächst dynamisch und die U-Bahnen werden immer voller. Die in den 1960er Jahren mit damals großzügigen Reservekapazitäten geplante U-Bahn-Infrastruktur stößt mancherorts an ihre Grenzen. Trotzdem erscheint Experten eine gewisse Entlastung durch weitere Taktverdichtung möglich, beispielsweise durch einen Zwei-Minuten-Takt in der Innenstadt.¹ Wie die MVG im Januar 2018 gegenüber Stadtrat und Presse eingeräumt hat, scheitert dies aber teils noch auf Jahre am fehlenden Fahrzeugbestand.² Andererseits wurde von der MVG in der Vergangenheit wiederholt angekündigt, man wolle Fahrzeuge der Baureihe A außer Betrieb nehmen und veräußern oder verschrotten.

Am 19.02.2021 wird der 50. Jahrestag der Inbetriebnahme der Münchner U-Bahn gefeiert,³ die ältesten Münchner U-Bahn-Fahrzeuge wären dann 50 Jahre in Betrieb. Vor einigen Jahren erklärte die MVG: „Grundsätzlich sind U-Bahnzüge auf eine Einsatzdauer von mindestens 40 – 50 Jahren ausgelegt.“⁴ Aus dieser Aussage ergibt sich, dass U-Bahnzüge bei guter Pflege und Wartung häufig auch länger als 50 Jahre eingesetzt werden können, zumal sie ja nur geringen Witterungseinflüssen ausgesetzt sind.

Selbst täglich Wind und Wetter voll ausgesetzte Bahnfahrzeuge können bei guter Pflege und Wartung über 50 Jahre betrieben werden, wie sowohl an einigen P-Wagen der Münchner Trambahn als auch an den von zahlreichen Touristenbahnen regelmäßig eingesetzten Schienenbussen (z.B. Chiemgaubahn, Ilztalbahn) zu sehen ist. Lokomotiven und Bahnwaggons vieler Museumsbahnen werden teilweise sogar schon über 100 Jahre und damit rund doppelt so lange betrieben.

Im Jahr 2009 teilte die MVG mit, dass die Wagen der ersten Serienfertigung, die A-Wagen, deren jüngste Exemplare aus dem Jahr 1984 stammen, komplett bis zum Jahr 2024 ausgemustert werden sollten.⁵ Im Jahr 2012 ließ die MVG verlautbaren, dass die ältesten 42 A-Wagen aus den Baujahren 1970-1975 in den Jahren 2013/2014 ausgemustert werden sollten.⁶ Anfang 2017 wurde von der MVG mitgeteilt, dass nach derzeitigem Planungsstand in den Jahren 2019-2023 Fahrzeuge älterer Bauart abgelöst werden sollten.⁷ Den Äußerungen der MVG ist zu entnehmen, dass allmählich ein Umdenken von einer relativ frühzeitigen Ausmusterung der A-Wagen zu einer verlängerten Nutzungsdauer erfolgt ist. Vielleicht hat dazu beigetragen, dass der damalige MVG-Chef König im Jahre 2013 feststellen musste, dass ausgemusterte U-Bahn-Wagen nicht an andere Verkehrsbetriebe zur Weiternutzung verkauft werden können, da sie nur mit der speziellen Münchner Infrastruktur kompatibel sind.⁸

Interessant ist, dass man nun auch im Jahr 2018 wieder den Einsatz der ältesten A-Wagen aus den Jahren 1970-1975 im Regelverkehr beobachten kann, obwohl in einer Stadtratsvorlage aus dem Jahr

1 tz 19.03.2018: www.tz.de/muenchen/stadt/muenchen-ort29098/serie-muenchen-2040-stadt-zukunft-kommt-verkehrskollaps-9707062.html

2 StR-Antrags-Nummer: 14-20 / A 03442, unter www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_antrag_dokumente.jsp?risid=4669342
tz 29.01.2018: www.tz.de/muenchen/stadt/muenchen-ort29098/u6-ueberfuellt-so-will-mvg-chaos-loesen-9566470.html

3 SZ 6.7.17 www.sueddeutsche.de/muenchen/nahverkehr-als-muenchens-erste-u-bahn-zum-probebetrieb-startete-1.3575244

4 MVG-Pressemitteilung vom 03.04.2012

5 StR-Antrags-Nummer: 08-14 / F 00273, unter: www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_antrag_dokumente.jsp?risid=1770650

6 Vorlagen-Nr.: 08-14 / V 09394, unter: www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=2658386

7 StR-Antrags-Nummer: 14-20 / F 00727, unter: www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_antrag_dokumente.jsp?risid=4245506

8 SZ 01.9.2014, unter: www.sueddeutsche.de/muenchen/alte-u-bahnen-in-muenchen-reif-fuer-die-schrottpresse-1.2110500

ÖDP - Stadtratsgruppe

Rathaus, Marienplatz 8 • Zimmer 174 • 80331 München
Telefon: 089 / 233 - 92835 • E-Mail: t.ruff@oedp-muenchen.de

2012 erklärt wurde: „Ein Weiterbetrieb über das Jahr 2013/2014 hinaus wäre nur möglich, wenn sowohl die Wagenkästen als auch die Hauptkomponenten grundlegend aufgearbeitet und teilweise erneuert werden würden.“ Dies wäre mit Kosten von etlichen 100.000 Euro pro Triebwagen verbunden.⁹ Offenbar wurde eine kostengünstigere Lösung für den Weiterbetrieb gefunden oder man hat festgestellt, dass sich die Investition doch lohnt. Auch daran ist ein Umdenken der MVG zu erkennen.

Wir denken, dass die Weiternutzung älterer Fahrzeuge bei einer Gesamtwürdigung der Aspekte Störanfälligkeit, Verfügbarkeit von Ersatzteilen, Fahrgastkomfort, Optik, Wirtschaftlichkeit und Ökobilanz sinnvoll ist, um mit dem wachsenden Bedarf an Fahrzeugen, einschließlich des proportional ebenfalls wachsenden Bedarfs von zehn Prozent Reserve-Fahrzeugen,¹⁰ zeitnah und günstig Schritt zu halten.

a) Störanfälligkeit

Die MVG teilte auf Stadtratsanfrage am 10.02.2015 mit, dass das Alter der Fahrzeuge hinsichtlich der Störanfälligkeit in der Regel keine Rolle spiele und die Auswertung der Störungsstatistiken der verschiedenen Fahrzeugtypen ein sehr gleichmäßiges Bild zeige.¹¹

b) Verfügbarkeit von Ersatzteilen

Die MVG teilte auf Stadtratsanfrage am 15.12.2012 mit, dass die Ersatzteilversorgung der Münchner U-Bahnwagen für alle drei Fahrzeugserien (A-, B-, C-Züge) gesichert sei. Während jedoch bei den modernen Zügen der zunehmende Elektronikanteil tendenziell ein erhöhtes Risiko für die langfristige Ersatzteilverfügbarkeit darstelle, könnten für die ältere Züge aufgrund der einfacheren Bauart in der Regel unproblematisch auch vom ursprünglichen Hersteller unabhängige alternative Anbieter gefunden bzw. diverse Teile selbst angefertigt werden. Auch gebe es Hilfe durch andere U-Bahn-Betriebe.¹²

c) Fahrgastkomfort

Der Unterschied zwischen älteren und neueren U-Bahn-Zügen im Fahrgastkomfort ist relativ gering, anders als bei der Tram, wo mit Übergang von M- und P-Wagen zu Niederflurstraßenbahnen ein Quantensprung hinsichtlich der Zugänglichkeit gerade für Rollstuhlfahrer, Kinderwagen und Rollatoren erreicht wurde. Dem Vorteil der kompletten Durchgängigkeit der C-Züge stehen durchaus auch Nachteile gegenüber. Der Wunsch vieler Kundinnen und Kunden nach mehr Sitzabteilen, wie in den A- und B-Wagen, wurde bei den C-Wagen zugunsten einer höheren Fahrzeugkapazität aufgegeben.¹³ Dies ist sicherlich ein Wettbewerbsnachteil für die U-Bahn gegenüber dem privaten Pkw - oder warum ist bisher weltweit kein Pkw-Hersteller auf die Idee gekommen einen Pkw mit Stehplätzen für einen Teil der Fahrzeuginsassen (!) anzubieten, wenn darin eine Steigerung des Fahrkomforts läge? Hinsichtlich der Haltestangen ist sogar eine gravierende Verschlechterung in den C-Wagen eingetreten. Gibt es in den Stehbereichen der A- und B-Wagen ein bis zwei Haltestangen, durchgängig vom Boden bis zur Decke, wurden diese in den C-Wagen auf halblange Haltebügel reduziert. Bei vollen Wagen ist die Erreichbarkeit der halblange Haltebügel schwierig und man darf sich die Grifffläche bisweilen Hand auf Hand mit weiteren Fahrgästen teilen. Für große Menschen bieten sie außerdem eine schlechtere Halteergonomie als durchgehende Stangen, bei denen man sich in Schulterhöhe festhalten kann.

d) Optik

Ästhetische Vorlieben sind, jenseits gewisser Modetrends, sehr verschieden. Manche bevorzugen Fahrzeuge makelloser modernster Gestaltung, andere Fahrzeuge mit ablesbarer Geschichte. Beim Massenverkehrsmittel U-Bahn ist es vorteilhaft, etwas für unterschiedliche Geschmäcker zu bieten. Außerdem verschaffen verschiedene Fahrzeugtypen Abwechslung im Alltag. Glücklicherweise haben die Münchner Verantwortlichen für die Fahrzeugbeschaffung immer einen guten Geschmack bewiesen. So heben sich z.B. die Sitzbezüge in den alten und neuen U-Bahnen positiv von den im ÖPNV verbreiteten „Sitzmustern des Todes“¹⁴ ab. Die petrolblauen Kunstlederbezüge der Fahrzeuge aus den

9 Vorlagen-Nr.: 08-14 / V 09394, unter: www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=2658386

10 vgl. StR-Antrags-Nummer: 08-14 / F 01159, unter: www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_antrag_dokumente.jsp?risid=2584601

11 StR-Antrags-Nummer: 14-20 / F 00183, unter: www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_antrag_dokumente.jsp?risid=3538012

12 StR-Antrags-Nummer: 08-14 / F 01349, unter: www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_antrag_dokumente.jsp?risid=2746887

13 StR-Antrags-Nummer: 08-14 / F 00428, unter: www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_antrag_dokumente.jsp?risid=1926419

14 www.sitzmusterdestodes.com/galerie

siebziger und achtziger Jahren haben inzwischen sogar Kultstatus erreicht und werden bei Austausch wegen Schadstellen einem Unternehmen überlassen, welches daraus hochwertige Designertaschen mit Geschichte fertigt.¹⁵ Die Unterstützung des Upcycling-Projekts durch die MVG ist ausdrücklich zu loben. Übrigens lässt sich an der Optik der unterschiedlichen Fahrzeugtypen auch eine Veränderung der gesellschaftlichen Kultur, zumindest aus Designer-Sicht, ablesen: Bei den A- und B-Wagen soll man sich eine Sitzbank mit dem Sitznachbarn in gesellschaftlicher Solidarität teilen, bei den C-Wagen wird durch Einzelsitze für jeden Fahrgast einem gesteigerten gesellschaftlichen Individualismus gehuldigt.

e) Wirtschaftlichkeit

Ein neuer U-Bahnzug mit 6 Waggons kostet ca. 9 Mio. Euro, d.h. 1,5 Mio. Euro pro Waggon.¹⁶ Für die Aufarbeitung eines U-Bahn-Waggons wurden von der MVG im Jahr 2012 Kosten von etlichen 100.000 Euro angesetzt.¹⁷ Wir vermuten jedoch, dass inzwischen eine kostengünstigere Lösung gefunden werden konnte. Allein aufgrund der eingesparten kalkulatorischen Kosten durch die geringere Investitionssumme müsste sich eine Aufarbeitung innerhalb weniger Jahre amortisieren. Fahrgäste und Steuerzahler würden finanziell von der Weiternutzung älterer Waggons statt einem Neukauf profitieren.

f) Ökobilanz

Die Münchner U-Bahn-Fahrzeuge wurden von Anfang an für sparsamen Energieverbrauch im Betrieb konzipiert. Bereits die Wagenkästen der A-Wagen wurden aus dem Leichtmetall Aluminium gefertigt, im Unterschied zu damals verbreiteten Wagenkästen aus Stahl. Die B- und C-Wagen sind darüber hinaus mit einer Bremsenergieerückspeisung von ca. 40 bzw. 50% des Fahrstromverbrauchs ausgerüstet.¹⁸ Der unterschiedliche Stromverbrauch der verschiedenen Fahrzeugtypen pro Fahrkilometer ist im Internet weder von den Herstellern noch von der MVG veröffentlicht worden.¹⁹ Er scheint nicht ins Gewicht zu fallen. Lediglich Durchschnittsverbrauchswerte aller Fahrzeuge sind zu finden. Sie enthalten wohl auch den erheblichen Verbrauch für Heizung, Klimatisierung, Türschließung und Beleuchtung. 0,120 kWh/Pkm nannte das Münchner Referat für Gesundheit und Umwelt am 12.05.2011 als Verbrauchswert,²⁰ 0,100 kWh/Pkm die MVG im Nachhaltigkeitsbericht von 2014/15.²¹ Für die Ökobilanz von Fahrzeugen ist aber neben dem Energieverbrauch im Betrieb der Energieverbrauch bei Herstellung und Verschrottung sehr relevant. Je länger ein Fahrzeug in Betrieb ist, desto geringer wird dieser Energieverbrauch, umgerechnet pro Betriebsjahr. Der Energieverbrauch zur Herstellung von Primäraluminium ist übrigens extrem hoch.²² Selbst bei hoher Recyclingquote benötigt man immer Primärrohstoffe, die im Bergbau und bei der Müllentsorgung die Umwelt belasten.

Wir fragen daher:

1. Wie viele Wagen, aufgeschlüsselt nach den Baureihen A, B, C1 und C2, besitzt die MVG derzeit, wie viele davon sind betriebsbereit?
2. Wie viele Wagen wurden bisher abgegeben/veräußert, wie viele verschrottet?
3. Wie viele bestellte Wagen der Baureihe C2 wurden noch nicht ausgeliefert?
4. Wie viele Wagen sind regelmäßig zu den Hauptverkehrszeiten im Einsatz?
5. Wie viele Wagen waren bisher im Zeitraum mit dem größten Fahrzeugeinsatz wegen Großveranstaltungen im Einsatz?
6. Wie viele Wagen (zzgl. Reserve) werden zu Hauptverkehrszeiten benötigt, wenn die mit der Infrastruktur verträgliche größtmögliche Taktverdichtung im Innenstadtbereich realisiert wird?
7. Sind bei den A-Wagen in den nächsten Jahren Instandsetzungsmaßnahmen erforderlich, die den üblichen Instandhaltungsaufwand übersteigen? Wenn ja, welche?
8. Kann die Weiternutzung der A-Wagen zur Deckung des steigenden Fahrzeugbedarfs beitragen?

Tobias Ruff (ÖDP) und Sonja Haider (ÖDP)

15 <https://kurzzug.de/kurzzug>

16 MVG-Pressemitteilung vom 24.02.2014

17 Vorlagen-Nr.: 08-14 / V 09394, unter: www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=2658386

18 StR-Antrags-Nummer: 08-14 / F 00907, unter: www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_antrag_dokumente.jsp?risid=2336448

19 www.siemens.com/press/de/pressemitteilungen/?press=/de/pressemitteilungen/2010/mobility/imo201011007.htm

20 StR-Antrags-Nummer: 08-14 / F 00842, unter: www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_antrag_dokumente.jsp?risid=2274971

21 Seite 11, unter: www.mvg.de/dam/mvg/ueber/nachhaltigkeit/mvg-nachhaltigkeitsbericht.pdf

22 Aluminium-Produktion in Deutschland - Schmutzig, teuer, überflüssig: www.tagesschau.de/wirtschaft/aluminium102.html



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
26.03.2018

Der Städte- und Gemeindebund rät zum Zuzugsstopp – was nun, Herr Reiter?

Vor wenigen Wochen, am 22.01.2018, empfahl die Bürgerinitiative Ausländerstopp (BIA) im Münchner Rathaus der LHM in einem Antrag (StR-Antrags-Nr. 14-20 / A 03756), vor dem Hintergrund wachsender Probleme im Gefolge des „Flüchtlings“-Zustroms beim Freistaat einen Zuzugsstopp etwa nach dem Muster der Stadt Cottbus und einer Reihe weiterer Kommunen zu beantragen. Der Antrag befindet sich noch in Bearbeitung, jedoch ist die ablehnende Haltung der LHM in der Frage eines Zuzugsstopps hinlänglich bekannt. Neuerdings empfiehlt nun jedoch auch der Deutsche Städte- und Gemeindebund den Kommunen, die Aufnahme weiterer „Flüchtlinge“ notfalls zu verweigern, und bestätigt damit die Position der BIA. Medien zitieren den Hauptgeschäftsführer des Städtebundes, Gerd Landsberg, mit der Feststellung: „Wenn die Belastungen objektiv zu groß sind, sollte man einen solchen Zuzugsstopp verhängen, um eine Überforderung zu vermeiden.“ Zuvor hatte bereits der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) Verständnis für Kommunen gezeigt, die die Aufnahme weiterer „Flüchtlinge“ ablehnen: „Es gibt objektiv ein Problem, was die Integration angeht.“ Es fehlten beispielsweise Plätze in Kindergärten und Schulen. Davon vermag auch die LHM ein Lied zu singen, von erschwinglichem Wohnraum, der auch in München nicht zuletzt wegen des anhaltenden Zustroms von „Flüchtlingen“ in den Wohnungsmarkt Mangelware ist, gar nicht zu reden. Die Frage eines Zuzugsstopps, wie ihn nunmehr auch der Städtebund nahelegt, stellt sich für München mithin dringender denn je (Zitate nach: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article174872661/Ungleiche-Verteilung-Staedtebund-plaediert-fuer-Zuzugsstopp-fuer-Fluechtlinge.html>; zuletzt aufgerufen: 26.03.2018, 03.45 Uhr; KR). – Es stellen sich Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Wie positioniert sich die LHM angesichts der Empfehlung des Deutschen Städte- und Gemeindebundes in der Frage eines Zuzugsstopps für „Flüchtlinge“ in die bayerische Landeshauptstadt? Inwieweit sieht die LHM Veranlassung, ihre Haltung zu überdenken?
2. Wie vermag die LHM – abseits der üblichen Stereotypen, Hilfe- und Schutzsuchenden müsse pauschal Unterstützung geboten werden etc. etc. – der Öffentlichkeit gegenüber ihr ungebrochenes Bekenntnis zu noch mehr Zuwanderung und „Integration“ zu *b.w.*

begründen, obwohl auch in München Engpässe und Defizite bei der „Integration“ längst unübersehbar sind, von den immensen Kosten, die dem Steuerzahler dafür zugemutet werden, ganz abgesehen?

A handwritten signature in purple ink, appearing to read 'Karl Richter'.

Karl Richter
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Montag, 26. März 2018

**GWG München unterstützt Sternstunden e.V.
Belegschaft spendet rund 18.700 Euro für Kinder in Not**

Pressemitteilung GWG München

**Faust-Festival München: Auf der Suche nach
des Pudels Kern**

Pressemitteilung Gasteig München GmbH



Presseinformation vom 26. März 2018

Download Text und Bilder
unter: www.gwg-muenchen.de/presse



Ansprechpartner:
Michael Schmitt, GWG München Unternehmenskommunikation
Tel: 089 55114-212, Fax: 089 55114-218
Michael.schmitt@gwg-muenchen.de

GWG München unterstützt Sternstunden e.V. **Belegschaft spendet rund 18.700 Euro für Kinder in Not**

Gemeinsam beschlossen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München, dass sie ihre seit Jahrzehnten in Eigenverantwortung geführte Ehrenkasse auflösen und den Inhalt in Höhe von 18.738,87 Euro nicht untereinander aufteilen, sondern an die gemeinnützige Organisation Sternstunden e.V. spenden.

Gelebte Solidarität

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GWG München überreichten den Scheck gemeinsam mit der Geschäftsführung an den Verein Sternstunden. „Das ist gelebtes soziales Engagement. Es ist schön zu sehen, dass sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre Mitmenschen einsetzen“, erklärt Christian Amlong, Sprecher der Geschäftsführung der GWG München. „Als städtisches Wohnungsunternehmen bauen wir Wohnungen für Menschen mit geringem Einkommen und Familien, da ist uns Solidarität besonders wichtig“, ergänzt Gerda Peter, Geschäftsführerin der GWG München.

Über Sternstunden e.V.

Sternstunden übernimmt seit mehr als 25 Jahren Verantwortung für kranke, behinderte und in Not geratene Kinder - in Bayern, in Deutschland und weltweit und hilft, wo Not ist, möglichst schnell und unkompliziert. Dank der Hilfsbereitschaft vieler Menschen konnte Sternstunden seit der Gründung 1993 über 235 Millionen Euro sammeln und mehr als 2.900 Kinderhilfsprojekte unterstützen.

Die GWG München

Derzeit bewirtschaftet die GWG München über 28.000 Mietwohnungen und rund 650 Gewerbeeinheiten. Sie arbeitet kontinuierlich daran, in der stetig wachsenden Stadt bezahlbaren Wohnraum für die Münchnerinnen und Münchner anzubieten. Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen in der Stadtteilentwicklung, realisiert Wohnformen für alle Lebensphasen und verpflichtet sich dem Klimaschutz. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht immer die Wohn- und Lebensqualität der Kunden.



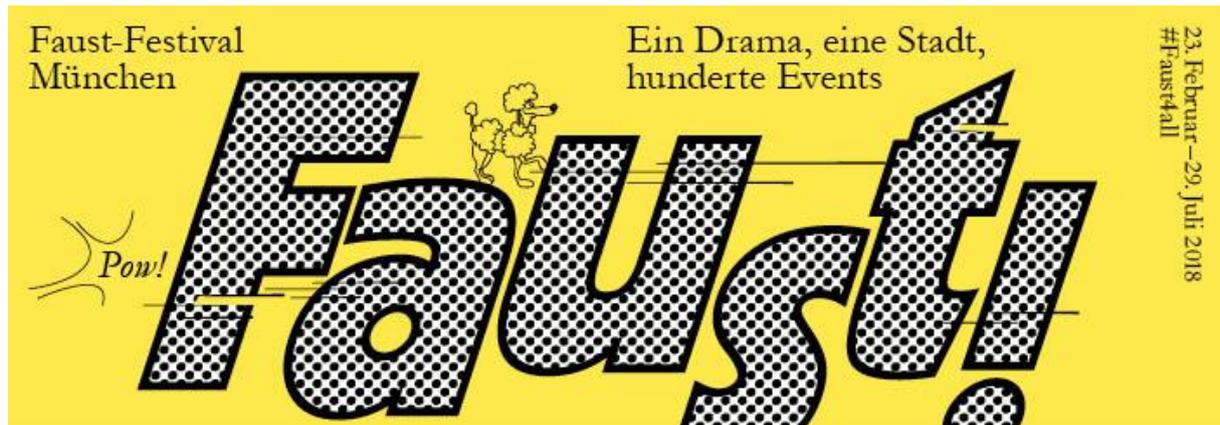
Foto: Peter Bergmann

Medieninformation
Gasteig München GmbH / Kunsthalle München
23. März 2018

Faust-Festival München 23.02. - 29.07.2018

Auf der Suche nach des Pudels Kern

Kein „Faust“ ohne Osterspaziergang. An Ostern heißt es deshalb beim Faust-Festival „Ab nach draußen!“



"Vom Eise befreit sind Strom und Bäche ..." – wer kennt das nicht? Fausts Monolog im Osterspaziergang gehört auch zu den Klassikern der Frühlingsgedichte. Auch beim Faust-Festival München geht es an Ostern verstärkt ans Flanieren – im Freien oder durch eine der Ausstellungen des Festivals.

„Das Faust-Festival ist schon jetzt ein unglaublicher Publikumserfolg“, sagt Gasteig-Chef **Max Wagner**, der das Münchner Großevent des Jahres mit aus der Taufe gehoben hat. „Und mit den vielen neuen Veranstaltungen rund um Ostern steuert das Festival auf einen seiner Höhepunkte zu.“

„München erstrahlt schon seit einem Monat im Festival-Sonnengelb. Nun wird es endlich auch wärmer und die Münchner können ihren Frühlingsspaziergang wunderbar mit dem Kulturangebot des Festivals kombinieren“, sagt Mitinitiator **Roger Diederer**, Direktor der Kunsthalle München, die während des ganzen Festivalzeitraums die Ausstellung „Du bist Faust. Goethes Drama in der Kunst“ zeigt.

Osterspaziergang mit dem Faust-Festival

Das Faust-Festival greift den **Osterspaziergang** in verschiedenen Varianten auf. Mit dem München-Kenner Rudolf Hartbrunner geht es flanierend vom Festivalzentrum Gasteig bis zum Hildebrandhaus an der Isar entlang. Unterhalb vom Maximilianeum startet ein weiterer Spaziergang: „Vergehen“, die erste Oper zum Erlaufen mit Smartphone-App und Kopfhörern.

In der Innenstadt wartet auf Flaneure ein „Osterspaziergang à la Fünf Höfe“, der sich gut mit dem Besuch der Ausstellung in der Kunsthalle verbinden lässt. In den Passagen der „Fünf Höfe“ gibt es unter anderem 11.000 Rosen, eine Magnolienwand, 30 schwebende Kugeln mit Moos – und Pudel Luzi, das Festival-Maskottchen, als überlebensgroße Figur. Zur Eröffnung der mediterranen Pflanzeninstallation am 24.03. zeigt Schauspielerin Ulrike Mahr dort als weiblicher Mephisto faustische Performances an verschiedenen Orten. Ab 13. April ist sie dann bei Bahnwärter Thiel zu sehen.

Sollte das Wetter allzu schlecht fürs Freie sein, gibt es „Faust“ weiterhin auch im Trockenen. Etwa bei den **Filmreihen** im Filmmuseum München und beim LiteraKino der Münchner Stadtbibliothek im Gasteig. Ins Filmmuseum kommen zusätzlich noch hochkarätige Gäste wie Istvan Szabó, Regisseur des Oscar-prämierten Films „Mephisto“, oder Werner Fritsch, der am 25. März die Premiere seines Films „Faust Sonnengesang 3“ präsentiert.

Im Rahmen des Festivals starten vor Ostern auch noch weitere **Ausstellungen**: „Cornelia Hammans – Naturstücke“ im Münchner Künstlerhaus, „Photofaust“ von Horst Gatscher/Dirk von Burgsdorff in der Autoren Galerie 1, „Die Gretchenfrage“ in der Galerie Freiraum16 und „Im Anfang II“ in St. Margaret.

Das Festival-Programm im April

Im April stehen drei **Theaterpremier**en auf dem Festivalprogramm. Die Tonkünstler München präsentieren ihr neues Singspiel zum Goethe-Fragment „Hanswursts Hochzeit oder Der Lauf der Welt“ in der Tradition derber Jahrmarkts-Puppenspiele. Die Tollhaus Theater Compagnie sucht nach des Pudels Kern und kürzt dabei beide Teile des „Faust“ auf einen Abend zusammen. Das Heiglhoftheater spielt eine Komödie von den letzten Dingen und bringt den Teufel selbst ins Spiel.

In den Boxring steigen die Dichter im Lovelace. Jan Koester liest aus der Historia von Dr. Johann Fausten. Und Stefan Hunstein und Dirk Dieckmann untersuchen im Zwiegespräch den mephistophelischen Anteil an der Faustischen Selbstvernichtung. Am 11. April startet die Vorlesungsreihe „**Faust und die Wissenschaften**“ in der Ludwig-Maximilians-Universität.

Im Rahmen des DOK.fest München laufen in der Hochschule für Fernsehen und Film unter dem Titel „Gretchen Reloaded – Faust goes electro“ am 17. April zwei **Dokumentarfilme**, in denen die männliche und die weibliche Handlung des „Faust“ aufeinanderprallen.

Details aus dem Veranstaltungsprogramm finden Sie weiter unten sowie auf www.faustfestival.com.

2018 steht München vom 23. Februar bis 29. Juli fünf Monate lang im Zeichen von Goethes berühmtester Tragödie. Das Faust-Festival ist eine Initiative der Kunsthalle München und des Gasteig. Die Idee für das Festival entstand bei den Planungen zur Ausstellung „Du bist Faust – Goethes Drama in der Kunst“, die zeitgleich in der Kunsthalle München zu sehen ist. Vielfältig, bunt und für jedermann – so wendet sich das Faust-Festival an Kulturfans und Neugierige, an Alt und Jung, Münchner und Touristen. Für jeden ist etwas dabei: Ausstellungen, Konzerte, Workshops, Vorträge, Theatervorstellungen, Filme, Partys, Performances etc. Dabei geht es auch darum, bis heute allgegenwärtige Themen zu erschließen, im alten Stoff neue Facetten zu entdecken und nicht zuletzt Berührungspunkte mit dem großen Klassiker abzubauen.

initiiert von:

KUNSTHALLE
MÜNCHEN



Premium-Förderer | Premium-Partner | Kulturpartner:



Auszüge aus dem Osterprogramm des Faust-Festivals

- Ein Osterspaziergang, vom Gasteig zur Monacensia im Hildebrandhaus am 31.03. / 07.04., veranstaltet von der Münchner Stadtbibliothek – mit dem München-Kenner Rudolf Hartbrunner an der Isar entlang.
- „Vergehen“, Smartphone-App zum Hörspaziergang von Mathis Nitschke – eine Komposition für Gesang, Cello, analoge Techno-Elektronik und digitale Klangkunst zum Erlaufen, jederzeit und zu jedem Wetter.
- „Fausts Osterspaziergang“, FÜNF HÖFE, von 20.03. bis 08.04. – die FÜNF HÖFE laden zum Osterspaziergang durch eine mediterrane Pflanzeninstallation.
- „Luzi“, der Pudel des Faust-Festivals, posiert vom 24.03. bis 29.07. unter dem Hashtag #fünfhöfepudel mit allen Spaziergängern in den FÜNF HÖFEN.
- „Des Pudels Kern“, Osterspaziergang mit dem weiblichen Mephisto beim Kulturhaus Bahnwärter Thiel am 13.04. 14.04. und 15.04. Drei Schauspieler präsentieren Faust I und II“ und seine Aktualität bis heute – unterhaltsam, verständlich und kurzweilig.
- Faust-Filmreihe, Münchner Stadtmuseum im Filmmuseum München, von 16.03. bis 11.04. – Hochklassige Zusammenstellung an Filmen, die 100 Jahre „Faust“ im Kino zeigt; die Regisseure Werner Fritsch („Faust Sonnengesang 3“, UA, 25.03.) und Istvan Szabó („Mephisto“, 05.04.) sind bei ihren Filmen zu Gast.
- LiteraKino, Münchner Stadtbibliothek bis 26.07. – buntes Programm, das von „Die Nibelungen“ (2004) bis „Goethe!“ (2000) einen weiten Bogen spannt.

Auswahl laufende Ausstellungen

- "Die Gretchenfrage" in verschiedenen Kunstformen, Galerie Freiraum16, Vernissage 10. April, Ausstellungstermine bis 18.05.
- „Cornelia Hammans – Naturstücke“, Münchner Künstlerhaus, bis 05.05.
- "Photofaust", Horst Gatscher und Dirk von Burgsdorff, Autoren Galerie 1, bis 11.04.
- „WAHN I SINN – Herakut-Ausstellung“, MUCA, bis 10.06.
- „Im Anfang II“, Fahneninstallation von Eva Raiser-Johanson, veranstaltet von der Erzdiözese München und Freising in der Kirche St. Margaret 14.04. bis 28.04.
- „Faust-Welten“, Deutsches Theatermuseum, bis 02.09.
- „Du bist Faust. Goethes Drama in der Kunst“, Kunsthalle München, bis 29.07.
- "Don Juan, Fausts spanischer Bruder" Instituto Cervantes, bis 17.05.
- „Goethe und die Naturwissenschaften“, Museum Reich der Kristalle, bis 29.07.
- „Faust / Gesichter“, Staatliche Münzsammlung bis 29.07.

- MultiVersum und die Augenarztpraxis Gaissinger mit Faust-Bildern der Malerin Margret Hofheinz-Döring, bis 26.07.
-

Auszüge aus dem Festival-Programm im April

- „Jan Koester liest aus der Historia von Dr. Johann Fausten“, Festivalzentrum Gasteig, 06. bis 08.04., jeweils 11:30 Uhr und 15:30 Uhr – eine frühe Fassung des Faust-Stoffes über den Abenteurer, Zauberer und Schwarzkünstler.
- "Goethes „Faust“ als Drama des neuzeitlichen Menschen", Franz Graf von Pocci Gesellschaft im Münchner Künstlerhaus, 10.04., 19:00 Uhr.
- „Faust und die Wissenschaften“, LMU, Raum A 140/Hauptgebäude, ab 11.04. bis 11.07. wöchentlich, 16:15 Uhr – prominent besetzte Vorlesungsreihe mit Spezialisten aus verschiedenen Disziplinen.
- „Wie hast du’s mit der Religion?“, LMU, Raum M 218/Hauptgebäude, 12.04., 19:00 Uhr – Podiumsdiskussion mit Wissenschaftlern aus verschiedenen Religionswissenschaften.
- „Eine Wette zu Dritt“, Katholische Akademie in Bayern, 17.04., 18:00 Uhr – Vortrag und Podiumsdiskussion zu Hijob und Faust im Vergleich.
- „Gretchen Reloaded – Faust goes electro“, im Rahmen des DOK.fest München in der Hochschule für Fernsehen und Film, 17.04., 18:00 Uhr – zwei Dokumentarfilme in denen die männliche und die weibliche Handlung des „Faust“ aufeinanderprallen.
- „Faust – Visionen und Interpretationen“, Volkshochschule Sauerlach, 17.04. 19:30 Uhr – Lichtbildvortrag und Ausstellung der Künstlerin Elisabeth Kröll.
- „... Gefühl ist alles ... Faust vs Faust“, Bayerische Akademie der Schönen Künste, 19.04., 17:00 Uhr und 20:00 Uhr – Stefan Hunstein und Dirk Diekmann untersuchen im rezitierenden Zwiegespräch den mephistophelischen Anteil an der faustischen Selbstvernichtung.
- „Polnische Märchen Reloaded. Twardowsky“, veranstaltet vom Generalkonsulat der Republik Polen im Rationaltheater, 19.04., 19:00 Uhr – fünf Kurzfilme des für den Oscar und den Goldenen Löwen nominierten Regisseurs Tomasz Bagiński.
- „Faust Sonnengesang“, Bayerische Akademie der Schönen Künste, 23.04., 24.04., jeweils um 18:00 Uhr – Filmgedicht mit dem Versuch, den deutschen „Faust“-Stoff zur Welt hin zu öffnen.
- „Claus Peymann und Manfred Osten im Gespräch“, veranstaltet vom Kulturkreis Gasteig im Festivalzentrum Gasteig, 25.04., 20:00 Uhr – Podiumsgespräch über die Frage, wie Peymann als Grand Senior des Theaters Goethes Werk versteht.